

# M A R I E L L A M E H R

## M u t t e r t r a u m

mutter, du wärest mein berg, mein breiberg, ich, ein winziges, das sich mit mund, händen und füßen hindurchfrißt, freudig, gierig, zärtlich, schmeichelnd, bittend, fordernd. sonne und mond würden diesen berg in rhythmus des windes wiegen, in dem weißen, weichen körper würden sich wärme und licht verfangen. mein traum aus hungerwürde mit deinem traum aus weichheit und wärme zwiesprache halten, wäre geborgen in der mulde einer großen handhöhle. des berges atem wäre mein atem, sein herzschatz mein herzschatz, seine wärme meine wärme, sein licht mein licht, es wäre mein berg meinberg mein *berg, mein berg*. in meinem traum gäbe es keine zeit, kein ende. jede sekunde der ewigkeit wären mein berg und ich ein einziges sein, ein tsdten, ein suchen und greifen. lebender kern, lebende wiege, lebendes ich.

in wirklichkeit fiel ich in ein meer von ekel, kälte und heimatlosigkeit. haß und verzweiflung meiner mutter spukten mich aus in eine landschaft voller grauen. sie ließ mich versteinern, noch ehe ich leben durfte.

der verzweifelte schrei meiner mutter war mein wiegenlied und das weiß des hauses, in dem meine geburt geschah, wurde zur farbe des schreckens.